

Nachruf für Erich Mittenecker

Das Institut für Psychologie der Karl-Franzens-Universität Graz erfüllt die traurige Pflicht mitzuteilen, dass Herr em.o.Univ.-Prof. Dr. Erich Mittenecker, emeritierter Universitätsprofessor für Psychologie, am 18. November 2018 im Alter von 96 Jahren verstorben ist.

Herr em.o.Univ.-Prof. Dr. Erich Mittenecker (*26. Juni 1922) hat sein Studium der Psychologie (Nebenfach Chemie) in Wien bei Hubert Rohracher am Institut für Psychologie absolviert, wo auch seine wissenschaftliche Laufbahn ihren Anfang genommen hat. 1950/51 war Erich Mittenecker mit einem Rockefeller-Stipendium in den USA, 1952 hat er mit der Veröffentlichung eines einführenden Lehrbuchs über „Planung und statistische Auswertung von Experimenten“ eine ganz wesentliche Pionierarbeit geleistet: nicht nur für Psychologen, sondern auch für Pädagogen, Mediziner und Biologen war es für lange Zeit das einzig verfügbare Lehrbuch im deutschen Sprachraum. Erich Mittenecker hat sich 1953 an der Universität Wien habilitiert, und erhielt 1965 eine Berufung an die Universität Tübingen. Im Jahr 1968 erfolgte sein Ruf an die Universität Graz, wo er das Institut für Psychologie von 1968 bis 1983 als Vorstand geleitet hat. Im Studienjahr 1974/75 war er Dekan der Philosophischen Fakultät. Seine Emeritierung erfolgte am 1. Oktober 1990.

Erich Mittenecker hat das Institut für Psychologie nach einer mehrjährigen, krankheitsbedingten Vakanz übernommen und einen neuen Schwerpunkt empirisch orientierter Psychologie eingerichtet. Dem entsprechend hat er verdienstvollerweise bei der Teilung der ehemaligen Philosophischen Fakultät im Jahr 1975 die Verankerung des Instituts innerhalb der neu gegründeten Naturwissenschaftlichen Fakultät durchgesetzt. Mittenecker hat als Leiter des Instituts die Anwendung psychophysiologischer und neurowissenschaftlicher Methoden und deren breiten Einsatz in den verschiedenen fachlichen Abteilungen gefördert, was letztlich auch im derzeitigen Forschungsschwerpunkt des Instituts „Gehirn und Verhalten“ seinen Niederschlag gefunden hat.

In seiner wissenschaftlichen Arbeit hat sich Mittenecker mit Fragestellungen aus den unterschiedlichsten Teilbereichen der Psychologie beschäftigt; im Bereich der Persönlichkeitspsychologie galt sein Interesse im Besonderen der Untersuchung individueller Perseverationstendenzen: Er entwickelte ein einfaches, aber sehr effizientes und valides Testinstrument zur Erfassung derselben, den sog. „Mittenecker Zeigerversuch“. In seiner derzeitigen Version liegt der Test als computerisiertes Verfahren vor, dessen Validität sich in zahlreichen persönlichkeitspsychologischen und klinisch-psychologischen Studien mehrfach bestätigt hat (<http://www.uni-graz.at/biologicalpsychology/mpt.html>). Erich Mittenecker war zusammen mit Walter Toman der erste, der auf Basis des MMPI einen deutschen Persönlichkeits- und Interessentest entwickelt hat (*PIT – Persönlichkeits- und Interessentest*. Huber, Bern 1972). Neben weiteren angewandten Forschungsthemen (z.B. verkehrspsychologische Unfallforschung mit Implikationen für die verkehrspraktische Ausbildung) hat Mittenecker zusammen mit Erich Raab einen wesentlichen Beitrag zur Anwendung informationstheoretisch basierter Methoden und Auswertungstechniken in der Psychologie geleistet (*Informationstheorie für Psychologen*. Hogrefe, Göttingen 1973). Und als Vorgriff und allererste Annäherung an die derzeit hochaktuelle Forschung mit Methoden der „virtuellen Realität“ hat Mittenecker bereits Ende der Achtzigerjahre einen Überblick mit Anwendungsbeispielen über den Einsatz video-basierter Techniken und Versuchsanordnungen in der Psychologie geliefert (*Video in der Psychologie. Methoden und Anwendungsbeispiele in Forschung und Praxis*. Huber, Bern 1987).

Erich Mittenecker hat in seinem beruflichen Umfeld durch seine Person und als Vorbild seine Mitarbeiter über viele Jahre hindurch in ihrer persönlichen, vor allem aber in ihrer wissenschaftlichen Entwicklung sehr positiv beeinflusst: Er hatte die für einen Wissenschaftler essentielle und bewundernswerte Fähigkeit, in Seminaren, nach Vorträgen, in Diskussionen über jedes psychologische Fachgebiet unverzüglich und messerscharf, aber immer mit verständnisvollen, milden Worten auf den wesentlichen Punkt hinzuweisen, ihn sehr hilfreich zu präzisieren und auch konstruktiv zu kritisieren. Erich Mittenecker war kein Vielredner, hat keine Gespräche dominiert und hat sich nicht in den Vordergrund gedrängt; was er gesagt hat, war aber zumeist bedeutungsvoll und hatte Gewicht. Dies galt gleichermaßen für sein Wirken in universitären Gremien wie auch für wissenschaftliche Diskussionen. Er war sowohl als Lehrer als auch als Vorgesetzter, als Kollege und für viele auch als guter Freund Orientierungsfigur und Bezugsperson, und dies weit über die beruflichen Grenzen hinaus.

Erich Mittenecker hat nicht nur die inhaltliche Orientierung des Grazer Instituts für Psychologie wesentlich geprägt, sondern auch die berufspolitische Entwicklung in ganz Österreich entscheidend mitgeformt. Sein großes Ansehen in der Fachwelt – er war auch langjähriges Mitglied in der Wilhelm-Wundt-Gesellschaft – spiegelt sich in zahlreichen Ehrenmitgliedschaften wider. Das Institut für Psychologie wird ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Günter Schulter